

1479 Oktober 6. Breslau.

Landfrieden für Niederschlesien und beide Lausitzen, auf dem Breslauer Fürstentage vereinbart.

Wir Johans von gottes genaden bischoffe zu Waradin und Jorg vom Stain, volmochtige sendeboten und anwalden des allerdurchleuchtigisten fursten und herrn, herrn Mathie zu Hungern, Behem etc. kunigs, unsirs allirgnedigisten herren, bekennen und tun kund offentlichen mit disem brif vor allermeniglichen: So als wir an seiner kun. gn. stat eine gemeine sampnunge der fursten prelaten herren und lande und stete in Nidern-Slesien, Obir- und Nider Lusiez iczunder zu Breslaw gehalten haben, uf frid und eintracht in denselben landen zu gedencken, uf das die einwonere, arme und reich, und zuvoran die strossen befridt mogen werden, ist also durch uns und die sampnunge befunden, daz die kunigliche ordnung, vor fünf iaren, do der obgenant unsir allirgn. h. kon. personlich alhie zu Breslaw gewest ist, durch sein kun. mai. selbs gemacht¹⁾, ganz trefflich und gut ist zu eyne gemeinen frid diser lande. Und darumb so haben die fursten prelaten lande und stete obberurt dieselb konigliche ordnung uf ein newes vorwillet und globt zu halten und der nachzukomen. Und wiewol die vormals umb der gemeinen fehde willen aws Behem nicht hat mocht gehalten werden, wellen sie doch die iczunder und fortan, so als dieselbe gemeine houptfehde zu fride ist komen, fur sich nemen und getrewlich halden, als die in seiner kon. mai. brif mit koniglichen anhangendem insigil und etlicher obberurter fursten lande und stete auch anhangenden insigiln vorsigilt awgedruckt und begriffen ist, der alhie sal eingeschlossen sein, glichsam er von worte zu worte hyrinne beschriben were. Und obir dieselbe konigliche ordnung haben wir mit der obberurten sampnunge ferrer gehandelt und nemlich von der strossrewber wegen, wie die an den furstlichen hofen, auch in landen und steten und obiral, wo sie wellen, gleitet werden, dadurch irer bosheit eine sichere durstikeit entsetet und gesterekt werden in irem bosen willen. Und darumb so ist durch uns und die sampnunge entlich beslossen, das man furtan sulchen leuten kein gleit geben sol, wedir von den herren fursten landen noch steten, sonder wo man sie ankomet, in welchs fursten lande oder steten, auch in den furstentumben landen und steten obberurt, da sal man die recht zu in gestatten und helfen ane alle widerrede. Und wer dawider tun wurde, er sey wer er sey, der sal gestrafft werden durch den gemeinen houptman als ein feint diser lande. Weren adir etliche lewte, die umb ezogerey willen wern entwichen, adir umb andirley zuspruche, dorumb sie cyns entlichen erkenntnis adir rechtlichs austragis begerende wern, die mag man gleiten ungeferlich uf eine kureze czeit, uf das sie zu verrichtungen komen mogen. Also sind uf diser hewtigen sampnunge gewest: der hochwirdigste in got vatr herre Rudolf bischofe zu Breslaw, der irlauchte hochgeborne furste herezuge Fridrich herre zu Ligniez Goltberg, und der irlauchten hochgebornen fursten und herrn herrn Albrechts herezuge zu Sachsen zum Sagen, lautgraven in Doringen und marggraven zu Meissen²⁾, Conrads des Weissen herrn zu Olssen Wolaw Wartemberg etc., Johanssen zu Grossenglogaw Freyenstat etc., Heinrichs des eldern zu Monsterberg und grafen zu Glacz etc., Johans

¹⁾ Der Landfrieden vom 21. December 1474 ist gedruckt Ss. XIII, S. 175—178. ²⁾ Vgl. No. 331 u. 332.

und Nielas gebruder zu Oppel und Obirglogaw, alle herczugen in Slesien, rete und machtboten, auch der furstenthumer Breslaw, Sweidnicz und Jawr, Obir- und Nider- Lusicz von landen und steten treffliche machtlute, von ritterschaften, landschaften, ratlewten und burgern, die dise obgeschribne ordnung und saezunge gelobt haben zu halten in allen puncten und artikeln, alles getrewlich und ungeferlich. Des zu urkund haben wir obgenanten Johans bischove zu Wardein und Jorg vom Stain kun. mai. zu Hungern und Behem etc. machtboten und anwelde zu geczeugnus und bevestigung obgeschribner sachen unser insigel an disen brief tun hengen. Der geben ist zu Breslaw an mitichen nach s. Franciscntag nach Cristi geburde virezehenhundert und darnach im newnundsibenzigsten iaren.

St.-A. Br. AA. 19 b. — Or. Perg. Mit den Siegeln des Bischofs und Georgs von Stein. — Im wesentlichen übereinstimmender Text in den Annales Frobenii S. 108 a—109 a.

331.

1479 Oktober 6. Breslau.

Abt Martin von Sagan berichtet Herzog Albrecht von Sachsen über den Fürstentag.

Meinen gehorsamen und undirtenigen dinst . . . liebir her. Nach ew. gn. befulunge und gescheffe¹⁾ bin ich, wywol zwach, keyn Breslaw of den furstentag geczogen und mich aldo mit werbung und anderm nach ew. gn. befulunge gehalden. Of demselbigen tage ist fursten prelaten herrn landschaften und steten von koniglichen anwalden drey stuk vorgehalten: Zeum irsten, daz sy alle ere ingesigil hengen sulden an brif, dorynne sy bekennen, daz sy kon. mai. in phandschaft haften vor virmolhundirttausind gulden und [irer] eyde und globde nicht ledig nach entprachen seyn wellin nach sullen, biz sulchs gelt bezalt wirt etc. Daz ander, daz man weyse und wege vorsloen sulde, dodurch man roberey und plekkerey vortreyben und ausgeroden mochte. Daz dritte, daz, nachdem alz fursten prelaten land und stete kon. mai. eyne staiser zeu Olmuncz zcugesaget hetten, (daz) sy alle vorschaffen welden, daz dy hueben getrawlichen angezeichnet wurden und sulch stawer of schirste gegeben. Daz irste stuke ward gantzlichen vorwillit von allen²⁾, zundir mir wart von aw. gn. wegen nichts zcugemuttit derhalbe. Zew dem andern stukke worn sy och alle gewillgit und irboten sich, getrawen rath und beystand zeu thun koniglichen anwalden, wy man sulchs zeu wege brengen mochte. Zunder weyse und weg, wodurch daz geschen sulde, ist nicht beslossen; konigliche anwalde mit dem herrn bischof zeu Breslaw habin is nach bey en behalden. Daz dritte stukke wart och vorwillgit, wen is waz vormalz zeu Olmuntz beslossin. Der bischof von Waradin sprach zew mir: „Awer herr hat is och zeu Olmuncz zcugesagit“. Dorof habe ich geantwort: „Wez seine gnad kon. mai. zcugesaget hat, wirt s. gn. sundir allen ezweyfil wol halden“. Bey sulchim hat der bischof dy sache lassen. Och habe ich mich keyns von aw. gn. wegen

¹⁾ Vgl. Ss. X, S. 129.

²⁾ D. h. ausgenommen die Sechslande und -städte. — Görlitz war auf dem Tage durch Gregor Mornberg vertreten. Vgl. Görlitzer Rathsrechnungen v. J. 1479, Sonntag nach Michaelis.